

## Menschenbilder in den Religionen

### Hebräische Bibel und rabbinisches Judentum

Die **Hebräische Bibel** setzt zwei Grundannahmen: **(1)** Schlusssatz des biblischen Schöpfungsberichts: »Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe es war sehr gut« (Gen 1,31 (tov me'od) – ein grundlegender Optimismus für das Diesseits. **(2)** Gottebenbildlichkeit des Menschen (Gen 1,26–28). Für den biblischen Menschen erscheint diese Gottebenbildlichkeit als ein Geschenk Gottes, das der Mensch in dieser Welt inmitten der Geschöpfe Gottes genießen darf. Eine vom Leib getrennte Seele, die nach dem Tod weiterleben könnte, gab es in diesem Verständnis nicht.

In der **rabbinischen Theologie** erfolgt eine Neudeutung des biblischen Mottos, dass die Schöpfung tov me'od, sehr gut, sei. Dies deuten die rabbinischen Schriftgelehrten einmal so: »tov me'od bedeutet: gut ist der Tod (tov mot)« Dies ist möglich, weil die Welt nun aus zwei Teilen besteht, aus »dieser Welt« und aus »der kommenden Welt«. Nur beide zusammen machen das gute Leben aus. Die Gottebenbildlichkeit des Menschen gilt von nun an nicht mehr als ein Gnadengeschenk Gottes, sondern als eine lebenslange Aufgabe des Menschen, durch sein eigenes lebenslanges Streben erst zum Ebenbild Gottes zu werden.

### Christentum

Jesus lehrte die Menschen, dass kein Mensch vollkommen ist, dass Gott zu jedem Menschen "Ja" sagt und dass das Leben mit dem Tod nicht zu Ende ist. Der Mensch ist von Gott geschaffen und daher ihm verantwortlich. Darin gibt es keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen, Kindern und Alten, auch nicht zwischen Armen und Reichen oder zwischen verschiedenen Völkern.

Kein Mensch ist vollkommen, jeder/jede macht im Laufe des Lebens Fehler, macht sich schuldig. Das gehört zum Wesen jedes Menschen. (Es gibt unterschiedliche Interpretationen der Erbsünde.) Wer glaubt, dass Gott in Jesus Christus den Menschen nahe gekommen ist, ein menschliches Leben durchlebt und durch seine Auferstehung den Tod überwunden hat, der weiß auch, dass Gott diesen Weg allen Menschen eröffnet und zu jedem Menschen Ja sagt. Deshalb ist es das Ziel eines christlichen Lebens, immer besser nachzuvollziehen, was Jesus gesagt und wie er gelebt hat, und das versuchen Christen in der Überzeugung, dass das Leben mit dem Tod nicht zu Ende ist.

### Islam

Der Mensch wurde durch die Einhauchung des göttlichen Geistes zu einem besonderen Wesen und ist Diener Gottes mit einer engen, individuellen Beziehung (Gott ist näher als die Halsschlagader). Mann und Frau sind im Angesicht Gottes gleichgestellt und gleichwertig, der Überlegenheitsmaßstab eines Menschen besteht in der Gottesfurcht, bzw. in den Tugenden / der Frömmigkeit, die aber in Wirklichkeit nur Gott kennt. Die Zugehörigkeit des Menschen zu Gott wird in vielen Versen des Korans zum Ausdruck

gebracht. In einem dieser Verse heißt es: „Wir gehören Gott, und zu Ihm kehren wir zurück“ (Sure 2/156). Jeder Mensch verfügt über eine Würde, die der Mensch nicht erst durch besondere Leistungen verdienen muss, sondern die gottgegeben ist und zum Menschsein gehört. „Wir haben den Menschen auf die schönste und beste Art und Weise erschaffen“ (Sure 95/4). Aus diesem Grunde gehört im Islam das Leben zu den fünf Gütern, die geschützt werden müssen. Dazu zählen auch: die Religion, der Verstand, die Nachkommenschaft und der Besitz. Der Mensch besitzt einen freien Willen und ist dadurch für sein Handeln verantwortlich, was ein Unterschied zur restlichen Schöpfung ist. Das Ziel des Menschen ist es die Prüfungen Gottes zu bestehen um ins Paradies zu kommen.

## **Buddhismus**

Der Mensch ist endlich und nicht autonom. Faktoren wie Leib und Bewusstsein bestimmen die menschliche Existenz. Gier und Hass werden als "Gifte" bezeichnet. Diese schlechten Eigenschaften müssen überwunden werden. Der Mensch ist endlich und nicht autonom, d.h. Menschen entstehen - wie alles andere auf der Welt - in Abhängigkeit von anderem. Die Faktoren, die das Dasein eines Menschen bestimmen, sind der Leib (das Körperliche), Empfindungen, Wahrnehmungen, Gestaltungsimpulse und Bewusstsein. Durch Gier, Hass und Verblendung wird der Mensch "vergiftet". Wem es gelingt, diese "Gifte" zu überwinden, der erfährt Nirvana (erlöschen, verwehen).

## **Optional: Cemile Giousouf: Gemeinsam pragmatisch vorgehen**

*[...] Das moderne christliche Menschenbild hat nach Phasen furchtbarer Verirrungen aus dem Dialog mit dem Judentum neue Kraft und Tiefe gewonnen. Als deutsche Muslimin sehe ich vergleichbare Chancen der Zusammenarbeit für meine Religion. In gegenseitiger Wertschätzung, vor allem aber in täglicher Zusammenarbeit können wir auch mit unseren Menschenbildern aneinander und miteinander wachsen. Es gilt die zeitlose Einschätzung von Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II. beim Friedensgebet in Assisi 1986: „Mit den anderen glaubenden Menschen sind wir mitpilgernde Schwestern und Brüder; wir alle befinden uns auf dem Weg zu dem Ziel, das uns Gott bereitet.“*

## **Quellen**

- Karl Erich Grözinger: Glück im Judentum. Menschenbild als Ebenbild Gottes
- [http://religionv1.orf.at/projekt03/religionen/christentum/re\\_ch\\_fr\\_glaube\\_menschenbilder.htm](http://religionv1.orf.at/projekt03/religionen/christentum/re_ch_fr_glaube_menschenbilder.htm)
- [https://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Sonstiges/20160307\\_vortrag\\_takim\\_seelsorge.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Sonstiges/20160307_vortrag_takim_seelsorge.pdf?__blob=publicationFile&v=1)
- [https://www.kas.de/documents/252038/253252/7\\_dokument\\_dok\\_pdf\\_40952\\_1.pdf/13d5f528-3261-72d5-adb9-742fd625b4d1?t=1539652743092](https://www.kas.de/documents/252038/253252/7_dokument_dok_pdf_40952_1.pdf/13d5f528-3261-72d5-adb9-742fd625b4d1?t=1539652743092)
- [http://religionv1.orf.at/projekt03/religionen/buddhismus/re\\_bu\\_fr\\_glaube\\_menschenbilder.htm](http://religionv1.orf.at/projekt03/religionen/buddhismus/re_bu_fr_glaube_menschenbilder.htm)